

Eddie Rasnake

Der Epheserbrief

Ein Bibelkurs

Widmung

Dieses Buch widme ich meinen Großeltern

Loretta und Blake Cornett.

Als Kind, das in einer Problemfamilie aufwuchs, füllten ihre Liebe und Unterstützung eine große Lücke in meinem Leben. Als Erwachsener ist ihr Vorbild mir noch immer eine wichtige Lehre und Stütze.

Dank

Dieses Werk verdanke ich jenen Menschen, die mir bei der Veröffentlichung der anderen Bücher aus dieser Reihe Mut gemacht haben. Mein besonderer Dank gilt Wayne Barber und Rick Shepherd, meinen Freunden und Mitstreitern bei der Entstehung von vielen dieser Bücher. Auch meinen Freunden aus der Baptistengemeinde in Woodland Park bin ich sehr dankbar, denn sie waren mir bei der Gestaltung des Kursmaterials eine große Hilfe. Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle Mitarbeiter von AMG Publishers, insbesondere an Rick Steele, Trevor Overcash, Dale Anderson, Warren Baker und Dan Penwell. Den größten Dank schulde ich jedoch meinem Herrn Jesus Christus, der mich noch immer lehrt, was es bedeutet, ihm von ganzem Herzen zu folgen.

DER EPHESERBRIEF

EIN BIBELKURS

Eddie Rasnake

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten. Weitere verwendete Bibelübersetzungen: NEÜ, bibel.heute, Neue Evangelistische Übersetzung, Karl-Heinz Vanheiden, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, © 2023; SLT2000, Schlachter-Übersetzung Version 2000, Genfer Bibelgesellschaft, © 2003.

Rasnake, Eddie

Der Epheserbrief

Ein Bibelkurs

Originally published in English under the title:

The Book of Ephesians

Copyright © 2003 by Eddie Rasnake

Published by AMG PUBLISHERS, INC., USA. All rights reserved.

German translation edition © 2023 by RIGATIO STIFTUNG GMBH, Germany.

All rights reserved. This German edition published in arrangement with AMG PUBLISHERS, INC. through Riggins Rights Management.

Das Buch wurde zuerst auf Englisch unter dem Titel veröffentlicht:

The Book of Ephesians

Copyright © 2003 Eddie Rasnake

Herausgegeben von AMG Publishers, INC., USA. Alle Rechte vorbehalten.

Ausgabe in deutscher Übersetzung © 2023 rigatio Stiftung gGmbH, Deutschland.

Alle Rechte vorbehalten. Diese deutsche Ausgabe wurde herausgegeben in Zusammenarbeit mit AMG PUBLISHERS, INC. durch Riggins Rights Management.

ISBN 978-3-95790-091-3

© 2024 rigatio Stiftung gGmbH

Übersetzung: *Die Textdesigner*, Brigitte Hahn & Partner, Hanau

Umschlaggestaltung: rigatio

Titelbild: AdobeStock_541064999

Satz: jensweigel.com, Marburg

Druck: FINIDR

Inhalt

Lektion 1

Epheser 1,1-3 Überblick über den Epheserbrief

Wie wir unsere Identität in Christus ausleben 7

Lektion 2

Epheser 1,3-14 Gott segne Sie!

Der Segen unserer Identität in Christus 23

Lektion 3

Epheser 1,15-23 Wachstum in Wissen und Weisheit

Die Wege Gottes immer besser verstehen. 39

Lektion 4

Epheser 2,1-10 Vom Grab in die Gegenwart Gottes

Die Umwandlung unseres Lebens durch Gott 55

Lektion 5

Epheser 2,11-22 Shalom! Frieden!

Gott schafft Versöhnung. 73

Lektion 6

Epheser 3,1-21 Der Dienst am göttlichen Geheimnis

Paulus und die Gabe der Gnade Gottes 87

Lektion 7

Epheser 4,1-16 „Wandelt würdig der Berufung“

Wie mündige Christen leben sollen 103

Lektion 8

Epheser 4,17-32 Heraus aus der Finsternis

Ein Leben nach dem Vorbild Jesu 119

Lektion 9

Epheser 5,1-17 Im Licht wandeln

Ein Leben im Licht der Liebe Gottes 135

Lektion 10

Epheser 5,15-21 Kraft für das Leben

Tipps für den Sieg in Christus. 149

Lektion 11

Epheser 5,21-6,9 Sinn und Zweck von Unterordnung

Gottes Plan für Familie und Beruf 163

Lektion 12

Epheser 6,10-24 Vorwärts, Christi Streiter

Gerüstet für den Kampf 179

Vorwort

Vor einigen Jahren hatte ich das Vorrecht, in unserem hiesigen Flughafen eine bemerkenswerte Szene mitzuerleben. Eine Familie aus unserer Gemeinde kehrte aus Bulgarien zurück mit einem dreijährigen Mädchen, das sie gerade erst aus einem Waisenhaus in Sofia geholt und adoptiert hatten. Interessanterweise hatte dieses kleine Mädchen am selben Tag Geburtstag wie meine Frau. Als ich unsere Gruppe aus Freunden und Gratulanten im Gebet leitete, kam mir der Gedanke, wie stark sich die Zukunft der Kleinen von ihrer Vergangenheit unterscheiden würde. Auf dem Weg in ihr neues Leben würde sie viele Veränderungen durchmachen müssen. Sie musste eine neue Sprache und neue Gewohnheiten erlernen. Aber sie ließ ein überfülltes Waisenhaus zurück und kam in ein neues Zuhause mit ihrem eigenen Zimmer und liebevollen Eltern, die sich ausschließlich um sie kümmerten. Zu den ersten Herausforderungen in dieser neuen Familie gehörten die Mahlzeiten. Das kleine Mädchen schlang immer so viel in sich hinein, dass sie beinahe einen Brechreiz bekam, denn sie war es nicht gewohnt, an einem reich gedeckten Tisch zu sitzen. Aber sie passte sich bald an ihr neues Umfeld an. Heute bin ich erstaunt über ihre Verwandlung in eine junge Amerikanerin. Das überfüllte Waisenhaus in Bulgarien ist für sie nur noch eine verblässende Erinnerung. Sie ist mit einem überreichen Segen beschenkt worden.

Sie und ich haben mit diesem kleinen Mädchen vieles gemeinsam. Wir sind in die Familie Gottes hineinadoptiert worden. Wir haben ein neues Leben mit neuen Reichtümern. Wir sind beschenkt worden mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus. Aber auch wir müssen uns umstellen und anpassen. Wir haben eine neue Identität, und wir müssen lernen, in ihr zu leben. In unserer alten Identität können wir nicht weiterleben. Im Epheserbrief geht es um die Anpassung an unsere neue Identität als Nachfolger Jesu. In den ersten drei Kapiteln teilt uns der Apostel Paulus mit, wie sehr Gott uns gesegnet hat, und in den letzten drei Kapiteln sagt er uns, was wir mit diesem Segen anfangen sollen.

Wir sind wirklich reich! Und doch leben allzu viele Christen wie geistliche Bettler. Sie versuchen ständig, von Jesus Christus etwas zu bekommen, ohne sich bewusst zu werden, dass sie in Christus bereits alles haben. Dieser Kurs soll Ihnen dabei helfen, ein Leben zu führen, das sich im Einklang mit Ihrer hohen Stellung in Christus befindet. Ich bete darum, dass Ihr Studium des Epheserbriefs für Sie zu einem Segen und einer Herausforderung wird.

In Jesus Christus mit Ihnen verbunden

Eddie Rasnake

Lektion 1

Epheser 1,1-3

Überblick über den Epheserbrief

Wie wir unsere Identität in Christus ausleben

Ein verstaubter Brief, geschrieben auf verblichenem, rissigem Pergament, in einer Sprache, die von den meisten Menschen nicht verstanden wird, an lange vergessene Menschen, die an einem heute bedeutungslos gewordenen Ort gelebt haben: Wenn Sie über die Bedeutung dieses Kurses nachdenken, dann fragen Sie sich vielleicht: „Warum sollte dieses biblische Buch für mich interessant sein?“ Und doch ist dieser zweitausend Jahre alte Brief heute noch genauso aktuell wie damals, als er niedergeschrieben wurde. Seine Botschaft wird heute noch genauso gebraucht wie damals. Ihre Wirkung hat auch nach vielen Generationen nichts von ihrer Kraft verloren, und ihr Wert ist unermesslich. Dieser Brief wurde verfasst von einer Säule des christlichen Glaubens, und er gehört zur Bibel. Es handelt sich um das Buch, das wir den „Epheserbrief“ nennen. Wenn Sie in einem Land leben würden, in dem Christen unter Verfolgung leiden, und dieser Brief wäre der einzige Teil der Bibel, den Sie besitzen, wären Sie dennoch unermesslich reich und gerüstet für einen siegreichen Weg mit Gott.

In den vor uns liegenden Wochen werden wir uns tief eingraben in diese „Epheserbrief“ genannte Schatztruhe voller Glaubensjuwelen. Wir werden uns Vers für Vers durch alle ihre Fächer bzw. Kapitel durcharbeiten und uns mit ihrem gesamten Reichtum vertraut machen. Die tiefgläubige Henrietta Mears, die (in den USA; Anm. d. Übers.) vor etwa einem halben Jahrhundert das Gebiet der christlichen Bildung und Erziehung entscheidend prägte, nannte diesen Brief „das Allerheiligste“ der paulinischen Schriften. In 2. Korinther 12,2 spricht Paulus davon, dass er „bis in den dritten Himmel entrückt wurde“ und unaussprechliche Worte hörte. Wenn diese Worte höher sind als diejenigen, die wir im Epheserbrief finden, dann sind sie tatsächlich phänomenal. Paulus schreibt an eine von ihm gegründete Gemeinde, und er erzählt ihr von einem Geheimnis, das seit langer Zeit verborgen war, aber zu guter Letzt von Gott offenbart wurde.

Der Brief an die Epheser ist die wohl bedeutendste Offenbarung von Wahrheit, die Gott der Menschheit geschenkt hat.

Dieses biblische Buch zeigt uns das große Geheimnis der Gemeinde, nicht eines Gebäudes aus Stein oder Ziegeln, sondern des Leibes Jesu, der sichtbaren Erscheinungsform Gottes auf dem Planeten Erde. Als Christen sind wir Glieder dieses heiligen Leibes, dessen Haupt Jesus Christus ist. Als er auf Erden war, gab Gott seinem Sohn Jesus einen Körper für sein Wirken und Leiden unter den Menschen. Nach seiner Auferstehung entstand die Gemeinde, eine Gabe Gottes und ein geistlicher Leib für das Wirken und Leiden Jesu auf Erden. Als Gruppe von Gläubigen dienen

„In diesem Brief (an die Epheser) betreten wir das Allerheiligste der paulinischen Schriften.“

Dr. Henrietta Mears

wir, die Gemeinde, in gleicher Weise wie Jesus als Einzelperson während seines Wirkens auf Erden. Wir sind die Hände und Füße Jesu, die Repräsentanten Gottes in einer Welt, die ihn nicht kennt. Diese Botschaft wird nirgends so deutlich formuliert wie in diesem biblischen Buch, das wir als Epheserbrief bezeichnen. In den vor uns liegenden Tagen und Wochen werden wir dieses Buch studieren, Satz für Satz, Vers für Vers, Abschnitt für Abschnitt, und wir werden erkennen, wie diese zeitlose Botschaft auch heute ausgelebt werden soll.

Epheser 1,1-3

1. Tag

Der Autor des Epheserbriefs

Während meiner Zeit als College-Student habe ich persönlich an mich adressierte Post wirklich zu schätzen gelernt. Ich war zum ersten Mal weit weg von zu Hause, hatte aber ein eigenes Postfach. Jeden Tag schaute ich nach, ob sich etwas darin befand. An einer ganzen Wand aus Postfächern konnte ich schon bald mein eigenes Fach aus der Ferne erkennen und sofort sehen, ob ein Brief für mich gekommen war. Jede Art von Post war ein Segen für mich. Sogar die belanglosesten Werbebriefe wurden gründlich studiert. Aber der absolute Höhepunkt war ein persönlicher Brief eines geliebten Menschen. Nichts versüßte mir den Tag so sehr wie ein Brief von zu Hause. Ungeduldig riss ich den Umschlag auf und warf einen raschen Blick auf das Ende des Briefs, um herauszufinden, wer ihn mir geschrieben hatte.

Das Neue Testament besteht zum großen Teil aus Briefen, die von jemandem an jemanden geschickt worden waren. Trotzdem war es in dieser Zeit üblich, den Namen des Verfassers nicht am Ende des Briefes zu nennen, sondern am Anfang (meiner Meinung nach ist das viel effizienter). Auch der Epheserbrief ist von jemandem an jemanden geschrieben worden. Er ist nicht in einem Vakuum entstanden, sondern aus einer persönlichen Beziehung heraus. Wenn wir wirklich den gesamten Inhalt dieses Briefs verstehen wollen, müssen wir so viel wie möglich über die zwischenmenschlichen Beziehungen hinter diesem Brief in Erfahrung bringen. Deshalb sollten wir zunächst alle vorhandenen Informationen über den Verfasser und die Empfänger des Briefs sammeln. Heute beginnen wir mit der Person, die den Epheserbrief geschrieben hat.



Lesen Sie Epheser 1,1 und notieren Sie alles, was Sie über den Verfasser dieses Briefs erfahren.

Im Verlauf der Geschichte kann nur eine kleine Anzahl Männer und Frauen sofort anhand ihres Vornamens identifiziert werden. Zu ihnen gehören Maria, die Mutter Jesu, Michelangelo, Galileo, Napoleon. Das Leben dieser Menschen hat ihre jeweilige Zeit so stark geprägt, dass ihre Vornamen als Erkennungsmerkmal ausreichen. Heutzutage haben wir erlebt, wie sich Prominente aus der Unterhaltungsbranche auf diese Art einen Namen gemacht haben. Elvis, Madonna und Oprah sind ein paar Beispiele. Der Apostel Paulus war in der Zeit seines Wirkens auf Erden und im Laufe der Jahrhunderte vielen Millionen Menschen unter seinem Vornamen bekannt. In Epheser 1,1 wird zunächst der Vorname des Verfassers genannt, und dann folgt eine kurze Beschreibung seiner Position und seiner Autorität. Paulus wird bezeichnet als „*Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen*“. Er war keine selbst ernannte Führungsfigur, sondern von Gott berufen, als sein Botschafter zu wirken.



Lesen Sie die unten aufgeführten Verse und notieren Sie, was sie darin über das Leben des Apostels Paulus vor seiner Bekehrung erfahren.

Apostelgeschichte 7,58

Apostelgeschichte 8,1-3

Apostelgeschichte 9,1-2

Paulus hieß ursprünglich „Saulus“, und wir begegnen ihm zum ersten Mal bei der Steinigung von Stephanus. Zu diesem Zeitpunkt ist er ein „junger Mann“. Deshalb hatte er wohl lediglich die Aufgabe, die Gewänder derjenigen zu bewachen, die die Steinigung durchführten. Sehr rasch übernimmt Saulus jedoch eine wichtige Rolle bei der Verfolgung der ersten christlichen Gemeinden (Apg 8,1-3). Wie viele fromme Juden in Israel war Paulus der Meinung, dass der Messias nicht kommen könne, wenn Israel nicht rein sei. In dieser Sekte der an Jesus Christus Gläubigen sah er einen Flecken, von dem Israel gereinigt werden müsse. Die Tatsache, dass Saulus bei der Verfolgung von Christen eine Führungsaufgabe übernehmen konnte und dass er dafür eine schriftliche Vollmacht vom Hohepriester besaß, vermittelt uns einen Eindruck, wie bedeutend seine Position unter den Pharisäern war. Diese



In ihren Fußstapfen DER APOSTEL PAULUS

Der Apostel Paulus wurde wohl um das Jahr 2 v. Chr. geboren, und um 35 n. Chr. begegnete er Jesus Christus. Sein Wirkungskreis umfasste viele Gebiete des Römischen Reiches, bis er im Jahr 68 n. Chr. als Märtyrer starb. Er schrieb dreizehn neutestamentliche Briefe, durch die er noch immer auf Millionen Christen einen prägenden Einfluss hat.



Schon gewusst? DIE AUSBILDUNG DES APOSTELS PAULUS

Paulus war ein Schüler von Gamaliel (Apg 22,3; 5,34), einem der bedeutendsten Rabbiner in der jüdischen Geschichte. In der Zeit Jesu gab es zwei wichtige jüdische Gelehrte, und zwar Gamaliel und Hillel. Gamaliel war der konservativere von den beiden. Er war es auch, der in Apostelgeschichte 5 Zurückhaltung empfahl, als der Hohe Rat Petrus und Johannes hinrichten lassen wollte.

unnachgiebige Haltung, mit der er die Gemeinde Jesu in Angst und Schrecken versetzte, führte Saulus schließlich auf die Straße nach Damaskus und zu seiner dramatischen Begegnung mit Jesus Christus.



Lesen Sie das Zeugnis des Apostels in Apostelgeschichte 9,1-30 und fassen Sie zusammen, wie er dazu kam, das Evangelium zu Nichtjuden wie den Bewohnern von Ephesus zu bringen.

Saulus war auf dem Weg nach Damaskus, um dort die Christen zu verfolgen. Aber bevor er die Stadt erreichte, begegnete er Jesus Christus und erlebte seine Bekehrung. Er wurde als „*auserwähltes Werkzeug*“ berufen, damit er das Evangelium in die nichtjüdische Welt tragen konnte. Danach verwendete Saulus (hebr. „[Von Gott] erbeten“) den Namen Paulus (lat. „der Kleine, Geringe, Niedrige“), weil er sich mit den Völkern, zu denen Gott ihn gerufen hatte, identifizieren wollte (Apg 9,15). Wie es in neutestamentlicher Zeit häufig vorkam, war der römische „Paulus“ möglicherweise sein zweiter Name; schließlich hatte er von seinem Vater das römische Bürgerrecht geerbt.

Gleich nach seiner Bekehrung reiste Paulus nach Arabien (Gal 1,17), höchstwahrscheinlich zum vertieften Studium und zum Nachdenken über die wunderbare Offenbarung, die er empfangen hatte. Drei Jahre später kehrte er nach Damaskus zurück und begann, das Evangelium zu verkündigen, „*freimütig im Namen Jesu*“ (Apg 9,27), aber Verfolgung zwang ihn zur Flucht nach Jerusalem (Apg 9,25-29; 2Kor 11,33) und danach in seine Heimatstadt Tarsus (Gal 1,21). Dort verschwand er drei weitere Jahre lang. In dieser Zeit begann Gott mit einem mächtigen Wirken in Antiochia, und Barnabas (der Paulus als Erster in der Gemeinschaft der „Muttergemeinde“ willkommen geheißen hatte – s. Apg 9,26-28) machte Paulus ausfindig und bat ihn um Hilfe beim Dienst in der neuen Gemeinde (Apg 11,19-26). Zu diesem Zeitpunkt schien Paulus sich entschlossen zu haben, voll und ganz in den Dienst des Evangeliums zu treten.

Epheser 1,1-3

2. Tag

Die Empfänger des Epheserbriefs

Vor einigen Jahren löste meine Familie den Nachlass meiner Urgroßeltern auf, als sie unser Elternhaus im ländlichen Virginia verkaufte. Bei der Verteilung der Erbstücke

bekam ich die Familienbibel, denn ich war der einzige Prediger in der Verwandtschaft. Diese antiquarische Bibel, zerrissen und ramponiert durch häufigen Gebrauch, war wohl seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in unserer Familie gewesen. Sie war eine wahre Fundgrube für Familiengeschichte mit vielen wichtigen Aufzeichnungen über Geburten, Hochzeiten und Todesfälle. Während ich die Bibel durchblättere, fiel mir ein Brief in die Hände. Er wurde während der Weltwirtschaftskrise geschrieben und zwischen den Seiten aufbewahrt, weil er für die Empfänger von großem Wert war. Ich war fasziniert. Mein Urgroßvater schrieb den Brief an seine Eltern, die lange vor meiner Geburt gestorben waren. Als ich den Brief las, bekam ich einen flüchtigen Eindruck, wie ihr Leben damals ausgesehen hatte, wie sie um ihre Familienfarm kämpften und alles taten, um über die Runden zu kommen. Ich spürte die Liebe und enge Verbindung, die sie zueinander hatten. Dieser Brief war der Auslöser für viele interessante Gespräche mit meiner Großmutter, weil ich unbedingt alles verstehen wollte, was der Schreiber mit diesen Zeilen ausgedrückt hatte.

In gewisser Weise ist der Epheserbrief jenem in der Familienbibel aufbewahrtem Brief sehr ähnlich. Für wen war dieser Brief des Apostels Paulus bestimmt? Wie waren die Menschen, die ihn lasen? Warum hatte Paulus ihnen geschrieben? Um den Inhalt des Epheserbriefes wirklich zu würdigen, müssen wir etwas erfahren über die Beziehung des Verfassers zu den Empfängern und über die Zeit, in der sie lebten. Heute wollen wir uns deshalb auf das konzentrieren, was wir über die Empfänger des Epheserbriefes erfahren können.



In Vers 1 lesen wir: „... den Heiligen und an Christus Jesus Gläubigen, die in Ephesus sind“. Was ist hier mit dem Begriff „Heilige“ gemeint?

In seinem kurzen Brief bezeichnet Paulus die Epheser neun Mal als „Heilige“ (Eph 1,1.15.18; 2,19; 3,8.18; 4,12; 5,3; 6,18). Womit qualifizierten sich die Epheser für die Bezeichnung „Heilige“? Waren sie etwa „Super-Christen“ und hatten deshalb ein Recht auf einen besonderen göttlichen Segen? Um diese Fragen zu beantworten, ist es sinnvoll, auf die ursprüngliche Sprache des Neuen Testaments zurückzugreifen. Es gibt eine große Diskrepanz zwischen unserem Begriff „Heiliger“ und dem übersetzten griechischen Wort. Der griechische Begriff (hagios) bezieht sich nicht auf eine Elitetruppe von „Super-Christen“, sondern gehört zu den vielen neutestamentlichen Wörtern für jemanden, der sein Vertrauen auf Jesus Christus als seinen Erlöser setzt. Das Wort bedeutet „jemand, der abgesondert ist“, und es ist verwandt mit dem Begriff „geheiligt“. Heiligung oder „Absondern“ ist der Prozess, den Gott jeden Gläubigen durchlaufen lässt, mit dem Ziel, ihn Jesus Christus immer ähnlicher werden zu lassen (vgl. Phil 1,6).



Schon gewusst? **DIE STADT EPHESUS**

In der Zeit des Römischen Reiches wurde Ephesus als „die erste und größte Großstadt Asiens“ bezeichnet. Die Stadt war der Standort des Diana-Tempels (Diana war eine heidnische Gottheit), der damals als eines der sieben Weltwunder galt. Durch ihre Lage am Agäischen Meer in der heutigen West-Türkei war Ephesus damals ein bedeutendes wirtschaftliches, politisches und religiöses Zentrum.



Lesen Sie Apostelgeschichte 18,18–19,10 und finden Sie heraus, wie die Gemeinde in Ephesus entstanden ist.

Während ihres Dienstes in Antiochia wurden Paulus und Barnabas von Gott berufen, das Evangelium in die übrige nichtjüdische Welt zu tragen (Apg 13,2). Auf der zweiten Missionsreise stattet Paulus etwa 53 n. Chr. Ephesus zum ersten Mal einen kurzen Besuch ab (Apg 18,19-21). Als Nächstes wirkte Apollos dort, ein frommer Jude, der durch den Dienst von Johannes dem Täufer stark geprägt war. Obwohl Apollos die Lehren Jesu nicht in ihrem vollen Umfang verstand, glaubte er doch an ihn. Es war wohl während dieses Besuchs in Ephesus, dass Priscilla und Aquila ihn zu sich nahmen und ihm den „Weg Gottes“ genauer erklärten (Apg 18,26). Etwa zwei Jahre später auf seiner dritten Reise blieb Paulus mindestens zwei Jahre lang in Ephesus und verkündigte das Evangelium in der gesamten Region (Apg 19,1-20).



Schon gewusst? **DIE ZIELLESER- SCHAFT**

Manche Ausleger argumentieren, dass der Epheserbrief nicht an eine bestimmte Gemeinde in Ephesus gerichtet, sondern eine Art Rundbrief war, der von Gemeinde zu Gemeinde weitergegeben wurde. Obwohl wir nicht mit Sicherheit zu einer solchen Schlussfolgerung kommen können, gibt es einige gute Gründe für diese Möglichkeit. Im Epheserbrief fehlen die in den anderen Briefen des Apostels Paulus üblichen Namen und persönlichen Grüße. In Apostelgeschichte 19,10 erfahren wir, dass Paulus von seinem Ausgangspunkt Ephesus aus eine entscheidende Rolle für alle spielte, die in der Region Asien lebten und das Wort des Herrn hörten. Darüber hinaus fehlen in einigen zuverlässigen griechischen Handschriften in Epheser 1,1 die Wörter „in Ephesus“ (obwohl das auch ein Hinweis darauf sein könnte, dass der Brief ursprünglich an Ephesus gerichtet war und erst später wegen seines wertvollen Inhalts zum Rundbrief wurde).

In dieser Zeit gründete er die Gemeinde in Ephesus. Etwa neun Jahre später oder im Jahr 62 n. Chr., als Paulus an seine geistlichen Kinder in Ephesus schrieb, war er in Rom im Gefängnis (Eph 3,1; 4,1; 6,20), und er ermahnte die Epheser: „Lebt so, wie es der Berufung entspricht, die an euch erging“ (Eph 4,1; NeÜ). Obwohl Paulus gefangen war und nicht wusste, ob er leben oder sterben würde, hatte er als „Apostel durch den Willen Gottes“ (jemand, der mit einem Auftrag ausgesandt ist) eine Verpflichtung, den Ephesern und anderen die göttliche Wahrheit zu vermitteln und sie im Glauben aufzubauen (Eph 4,11-12).



Lesen Sie Apostelgeschichte 19,11-20 und fassen Sie die Beweise für das Wirken Gottes in Ephesus zusammen.

Die Bürger von Ephesus waren Zeugen der außerordentlichen Macht Gottes. Das erfahren wir in Apostelgeschichte 19,11. Die Kranken wurden geheilt. Böse Geister wurden ausgetrieben. Menschen erlebten, wie sich ihr Leben änderte. Der Name Jesu wurde großgemacht. Die Tatsache, dass okkulte Magie und dämonische Besessenheit in Ephesus so weit verbreitet waren, zeigt an, was für ein spirituelles Klima in der Stadt herrschte. Und doch wissen wir, wie stark das Wirken Gottes (die Menschen bekannten ihre Sünden und kehrten zu Gott um) in Ephesus war (s. V. 18-19). Die Früchte der Umkehr zeigten sich im Verbrennen von heidnischen Büchern im Wert von fünfzigtausend Silberstücken. Vers 20 in Apostelgeschichte 19 vermittelt uns eine gebührende Zusammenfassung des Wirkens Gottes in Ephesus: „So wuchs das Wort des Herrn mit Macht und erwies sich kräftig.“

Die Absicht des Epheserbriefs

Epheser 1,1-3

3. Tag

Warum hat Paulus an die Epheser geschrieben? Lag es daran, dass der Monatserste in Sicht war und er einen Newsletter an seine Partner im Dienst für Gott senden wollte? Oder hatte er gerade viel freie Zeit zur Verfügung? Oder brauchte er etwas von den Gläubigen in Ephesus? Damit wir diese biblischen Bücher in vollem Umfang würdigen können, hilft es uns zu wissen, warum sie verfasst wurden. Heute wollen wir den Schwerpunkt unseres Studiums auf die Absicht des Epheserbriefs legen.

Aus Epheser 3,1 wissen wir, dass Paulus im Gefängnis war, als er diesen Brief schrieb. Er entstand um das Jahr 61 n. Chr., während seiner ersten Gefangenschaft in Rom. Von dort aus schrieb er diesen und andere Briefe an die Gemeinden in Ephesus, Philippi und Kolossä sowie an einen Mann namens Philemon. Jeder dieser Briefe hat in der Bibel seinen besonderen Stellenwert. Es gibt jedoch einen noch wichtigeren Grund: Offenbar schrieb Paulus diese Briefe, um weiter in jene Menschen zu investieren, bei denen er am Anfang ihres Glaubenslebens eine entscheidende Rolle gespielt hatte. Aber darüber hinaus hatte er ein bestimmtes Ziel vor Augen: Er wollte seinen Lesern Botschaften übermitteln, die sie verstehen und an die sie sich erinnern konnten. Heute werden wir uns diese Botschaften genauer ansehen.



Lesen Sie Epheser 1,3 und notieren Sie, was Sie über die Botschaft dieses Briefs erfahren.

In Epheser 1,3 schreibt Paulus: *„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus.“* Das ist eine treffende Zusammenfassung von allem, was er uns in den nächsten Seiten seines Briefs sagen wird. Er teilt uns hier mit, dass dieses biblische Buch uns vor allem zeigen will, welchen gewaltigen Reichtum wir *„in Christus“* haben. Die Epheser lebten in einer Stadt mit großem durch Handel geförderten Wohlstand. Paulus wollte ihnen vermitteln, was wahrer Wohlstand ist, wo man ihn findet und was man damit tun sollte.

Der gewaltige Reichtum, den wir *„in Christus“* haben, ist uns geschenkt worden von Gott dem Vater, dem Geber aller guten Gaben (Jak 1,17). Wenn wir in die Familie Gottes aufgenommen werden, sind wir *Miterben* mit Christus (Röm 8,17) und teilen uns sein Erbe (Eph 1,11-12; 1Pet 1,1-4). Was für ein überwältigender Segen ist es doch, wenn wir sagen können, dass der Eine, der uns so reich gesegnet hat, es verdient, selbst „gesegnet“ zu werden (wenn wir es auf Gott anwenden, bedeutet das Wort „gesegnet“, ihn anzubeten und ihm für alle guten Gaben zu danken). Gibt es eine bessere Reaktion auf den Segen Gottes?

DER EPHESEBRIEF



Biblische Lehre **SITZE, WANDLE, STEHE!**

Der bedeutende chinesische Autor und Verkündiger Watchman Nee verfasste einen Kommentar zum Epheserbrief mit dem Titel *Sitze, wandle, stehe*. Dieser kreative Buchtitel ist angelehnt an die drei Schlüsselworte dieses Briefs, mit denen die Stellung des Gläubigen in Christus beschrieben wird (sitzen mit ihm in der Himmelswelt – Kapitel 1-3), das Leben des Gläubigen in der Welt (würdig wandeln – 4,1-6,9) und die Haltung des Gläubigen gegenüber den Listen Satans (fest stehen – 6,10-24). Titel und Gliederung des Kommentars von Watchman Nee vermitteln uns eine gute Arbeitsgrundlage für das Studium des Epheserbriefs



In Epheser 1,3 erfahren wir, dass wir jeden geistlichen Segen „in Christus“ haben. Anders ausgedrückt, ist er die Quelle dieses Segens. Nehmen Sie eine Konkordanz zur Hand und schlagen Sie nach, wo die Wendung „in Christus“ oder „in ihm“ im Epheserbrief erscheint.

Wie oft erscheinen die Wendungen „in Christus“ oder „in ihm“?

In welchen Kapiteln tauchen sie am häufigsten auf?

Wie oft erscheint „in Christus“, wie oft „in ihm“?

Die Welt unseres geistlichen Segens ist „in Christus“. Diese Wendung und die verwandte Formulierung „in ihm“ wird im Epheserbrief etwa zwanzig Mal verwendet (zweiundzwanzig Mal, wenn Sie noch „in dem“ dazu nehmen, womit derselbe Gedanke vermittelt wird – s. 2,22 und 3,12). Bis auf zwei Verwendungen erscheinen diese Begriffe alle in den ersten drei Kapiteln. Das ist zu erwarten, da es in diesen Kapiteln hauptsächlich um die Wahrheit über unsere Stellung in Christus geht, um alles, was auf uns zutrifft, weil wir zu ihm gehören. Da wir „in Christus“ sind, können wir auf seinen Reichtum und seine Quellen zurückgreifen.



Lesen Sie Epheser 4,1 und notieren Sie Ihre Gedanken über die Aufforderung, die Paulus hier äußert, und über die Art, wie wir die in den ersten drei Kapiteln vermittelten Wahrheiten in die Tat umsetzen sollen.

Kapitel 4 markiert einen deutlichen Einschnitt im Gedankengang des Apostels Paulus. Bisher lag sein Schwerpunkt auf der Wahrheit über unsere Stellung in Christus. In Epheser 4,1 leitet Paulus den Übergang mit dem Wörtchen *nun* ein und legt jetzt die Betonung auf das, was wir wegen unserer Identität in Christus tun sollen. In diesem Vers ermahnt Paulus uns, gemäß unserer Berufung oder Stellung

würdig zu *wandeln*. In den nächsten beiden Kapiteln verwendet Paulus das Wort „wandeln“ insgesamt sechs Mal. Unsere Identität in Christus bringt uns dazu, so zu leben, wie es unserer Berufung entspricht.



Lesen Sie Epheser 6,10-24 und schreiben Sie auf, wie oft das Verb „bestehen“ erscheint. Notieren Sie Ihre Gedanken über die Bedeutung dieser Aufforderung.



**Wortstudium
STEHEN**

Das griechische Verb *histemi* bedeutet „stehen vor“ oder „gegenüber stehen“. Das Wort erscheint vier Mal in Epheser 6,10-18. Drei Mal wird es mit „stehen“ oder „bestehen“ (6,11.13-14) wiedergegeben, und einmal mit „widerstehen“ (6,13). Im geistlichen Kampf ist es am wichtigsten, stehen zu bleiben.

In diesen fünfzehn Versen ermahnt Paulus uns drei Mal, zu „stehen“ oder zu „bestehen“. Der Zusammenhang dieses Gebots bezieht sich auf den geistlichen Kampf, den wir gegen Satan, unseren Feind, ausfechten müssen. Unser festes Stehen zu unserer Identität in Christus ist nicht nur von zentraler Bedeutung für unseren würdigen Wandel, sondern auch für unsere Standhaftigkeit gegen die Angriffe des Feindes. In diesem Zusammenhang ist eines wichtig: Wir sind nicht dazu aufgefordert, Satan zu jagen, sondern unsere Stellung zu halten und nicht zuzulassen, dass Satan uns wegbewegt.

Die Epheser – Vorbild und Warnung für uns

Epheser 1,1-3

4. Tag

Ephesus war ein heidnischer Ort, an dem es viel Böses gab. Die Tatsache, dass die Kraft Gottes diese von Sünde befleckte Stadt durchdrang, sollte uns allen Mut machen. Wie weit diese frühe Gemeinde kam, zeigt sich daran, wie oft sie an anderen Stellen im Neuen Testament erwähnt wird. Offenbar entstand die Gemeinde zuerst durch den kurzen Besuch von Paulus, die ständige Anwesenheit von Priscilla und Aquila und sogar durch die Saat, die Apollos ausgestreut hatte. Der spätere Besuch und der darauffolgende dreijährige Aufenthalt von Paulus trugen dazu bei, dass die Gläubigen eine solide Grundlage bekamen. Dennoch lief es nicht immer gut für die Gemeinde. Vielleicht nur ein paar Jahre nachdem Paulus den Brief an die Epheser verfasst hatte, schrieb er an seinen Jünger Timotheus, der zu der Gemeinde gesandt worden war. Diesen Brief kennen wir heute unter dem Namen 1. Timotheusbrief. Die darin enthaltenen, umfassenden Anweisungen über Leitung und Verhalten im Haus Gottes lassen uns vermuten, dass bestimmte Nöte und Themen unter den Ephesern angesprochen werden mussten. Eine Zeitlang beaufsichtigte Timotheus den Dienst in Ephesus. Etwa fünf Jahre nach der Entstehung des Epheserbriefs schrieb Paulus seinen zweiten Brief an Timotheus, der allem Anschein nach weiterhin eine

DER EPHESEBRIEF

Leitungsfunktion in Ephesus wahrnahm. Später machte der Apostel Johannes die Stadt zum Stützpunkt seines Wirkens. Was für ein Erbe besaß diese Gemeinde, und was für eine beeindruckende Zahl von Führungsfiguren! Hier war die Wirkungsstätte von Paulus, Priscilla und Aquila, Apollos, Timotheus und Johannes.



In ihren Fußstapfen DIE NIKOLAITEN

Die in Offenbarung 2,6 erwähnten *Nikolaiten* waren vermutlich Anhänger eines gewissen Nikolaus. Diese Gruppe war offenbar eine Sekte, die eine gewisse Freiheit in Bezug auf Sünde im Verhalten von Christen befürwortete. Sie ging sogar so weit, dass sie sexuelle Freizügigkeit propagierte mit der Begründung, jede Sünde sei vergeben. Der Überlieferung nach hatte Nikolaus seine Frau anderen Männern zum Ehebruch angeboten als „Beweis“ für seine fehlende Eifersucht.

Dieses reiche Erbe an geistlichen Leitfiguren macht die letzte Erwähnung von Ephesus in der Bibel so erstaunlich. Heute werden wir eine Zeitreise von etwa vierzig Jahren unternehmen und beobachten, wie es der Gemeinde in Ephesus erging. Wie hatte sie die Lehren des Apostels Paulus in die Tat umgesetzt? Waren die Gläubigen dort dem Herrn noch treu? Wie sah Gott die Gemeinde jetzt?



Lesen Sie sorgfältig Offenbarung 2,1-7 und notieren Sie alles, was in der Gemeinde zu Ephesus gut und richtig war.

Vier Jahrzehnte nach dem Wirken des Apostels Paulus in Ephesus gibt es vieles, wozu man diese Gemeinde beglückwünschen kann. Die Leute in dieser Gemeinde duldeten keine Menschen, die Böses im Schilde führten. Sie „prüften“ jene, die sich als Apostel bezeichneten, und sie entlarvten diejenigen, die dieser Prüfung nicht standhielten (2,2). Offenbar hatten sie sich die Anweisung des Apostels Paulus in seinem ersten Brief an Timotheus zu Herzen genommen, vor allem über die Maßstäbe für die Ältesten einer Gemeinde (vgl. 1Tim 3). Sie werden gelobt für ihre Standhaftigkeit und ihr Ausharren, und sie wurden nicht müde, Gutes zu tun (2,3). In Vers 6 werden sie gelobt für ihre Abscheu gegenüber den Werken der Nikolaiten.

Lesen Sie jetzt Offenbarung 2,1-7 ein weiteres Mal durch und erstellen Sie eine Liste über das, was in der Gemeinde zu Ephesus falsch lief.

Vers 4 beginnt mit den Worten: „Aber ich habe gegen dich ...“ Die durch den Apostel Johannes vermittelte Botschaft Jesu lautet, dass die Gemeindeglieder in Ephesus ihre erste Liebe *verlassen* hatten. Es heißt hier nicht, sie hätten sie „verloren“ – nein, sie haben sie verlassen. Sie hatten zugelassen, dass ihre Arbeit für Jesus Christus einen höheren Stellenwert bekommen hatte als ihre Beziehung zu ihm.



Worin bestand nach Offenbarung 2,5 die von Jesus verordnete Lösung für das Dilemma der Gemeinde in Ephesus?

Beim Verlassen ihrer ersten Liebe ging es um mehr als bloß um Vernachlässigung, denn es handelte sich um eine Sünde. Das ist erkennbar an der Tatsache, dass die Umkehr als Lösung genannt wird. Die Worte in der Offenbarung vermitteln uns eine sehr gute Erklärung über den Prozess der Umkehr. Er beginnt mit der Erinnerung. Die Epheser sollten sich erinnern, wovon sie abgekommen waren. Anders ausgedrückt: Sie sollten „daran denken, wie es war, Gott nahe zu sein.“ Die Erinnerung würde sie zur Umkehr führen. Im Zusammenhang mit unserer ersten Liebe sagen diese Verse uns nicht, dass wir genau das Gleiche empfinden müssen wie am Anfang unseres Weges mit Jesus Christus. Unser Glaube soll nicht in einem Zustand ständiger Schwärmerei gelebt werden. Der Gedanke der Nähe zu unserer „ersten Liebe“ bezieht sich auf Hingabe, nicht auf ein Gefühl. Der Text will uns sagen: „Lasst Jesus Christus wieder den ersten Platz einnehmen und lasst nicht den Dienst für ihn an seine Stelle treten.“

Was wären nach Offenbarung 2,5 die Folgen, wenn man keine Umkehr vollziehen würde?

Hier ist die Botschaft von Jesus Christus deutlich und ernüchternd. Wenn wir zulassen, dass die Arbeit für den Herrn die Beziehung zu ihm ersetzt, wird das Folgen haben. Jesus sagt, er würde der Gemeinde in Ephesus den „Leuchter ... wegrücken“. Die meisten Ausleger sehen darin eine Warnung, dass Jesus Christus den Ephesern den Dienst für ihn wegnehmen wird. Wenn Sie darüber nachdenken, dann tun wir mit unserem Dienst nicht etwas für den Herrn, sondern *er* tut etwas durch uns, wenn wir den Weg mit ihm gehen. Das ist auch die Botschaft des Gleichnisses vom Weinstock in Johannes 15.

Es lohnt sich für uns, diese Worte an die Gemeinde in Ephesus genauer zu betrachten, denn sie geben uns einen nützlichen Zusammenhang für unser Studium des Epheserbriefs. Wichtiger noch, sie sind eine eindringliche Mahnung, dass ein guter Anfang keine Garantie für ein gutes Ende ist. Es ist tragisch, aber diese an der Westküste der heutigen Türkei gelegene Stadt ist heute nicht mehr bekannt für ihre lebendige Gemeinde. Für uns dient die Geschichte auch als Warnung für unser eigenes Glaubensleben.



**Wortstudium
UMKEHREN**

Das mit „Buße tun“ übersetzte griechische Wort *metanoeo* setzt sich aus *meta* = „um, nach“ und *noeo* = „denken“ zusammen und bedeutet „Umdenken“, im Sinne von „sein Denken ändern“. Das führt zu einer Verhaltensänderung, die in der Regel zum Besseren ist. In diesem Fall geht es darum, sich von der Sünde ab- und Gott zuzuwenden.

Epheser 1,1-3

5. Tag

Ich folge Gott nach

Wie reif jemand im Glauben auch sein mag, ist jeder Christ ständig in Gefahr, von der einfachen, aufrichtigen Hingabe an Jesus Christus abzurufen (vgl. 2Kor 11,3). Im Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus, das wir in Offenbarung 2 finden, erkennen wir die größte und alles durchdringende Gefahr, die entsteht, wenn wir unsere erste Liebe verlassen. Schließlich bewirkt Gott in seiner großen Liebe zu uns, dass er uns in eine Beziehung zu ihm führt. Aber so ganz nebenbei ist es nur allzu leicht, sich übermäßig stark im Wirken für Gott zu engagieren und die Anbetung Gottes aus den Augen zu verlieren. Die Lösung für dieses Problem besteht nicht darin, Gefühle zu produzieren, als eine Art neues „Werk“, sondern sich aufs Neue mit der Liebe Gottes zu uns auseinanderzusetzen, denn: „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“ (1Jo 4,19).

Wenn wir in den vor uns liegenden Tagen und Wochen den Epheserbrief studieren, wird es uns großen Nutzen bringen, die Fehler der Epheser zu berücksichtigen. In Epheser 4,1 werden wir aufgefordert, „würdig ... zu wandeln ...“. Dazu gehört zweifellos auch das Festhalten an unserer ersten Liebe. Bei der Überlegung, wie wir diese einleitende Lektion auf unser eigenes Leben anwenden können, finden sich die eindrucklichsten und praktischsten Hinweise in dem Sendschreiben an die Gemeinde in Ephesus. Deshalb wollen wir mit einer persönlichen Einschätzung beginnen. Wie wir bereits festgestellt haben, geht es bei unserer „ersten Liebe“ nicht um Gefühle, sondern um Hingabe, um die Vorrangstellung, die Jesus Christus in unserem Leben hat. Es geht um unseren persönlichen Weg mit ihm. Wir können eine *Gottesbeziehung* haben, ohne eine Beziehung zu ihm zu entwickeln. Wesentlich für eine enge, vertraute Beziehung zu Gott ist es, Zeit mit dem Sohn Gottes, mit Jesus Christus, zu verbringen. Behalten Sie das alles im Auge, während Sie die nun folgenden Fragen bearbeiten.



Wenn wir uns damit befassen, wie wichtig die Zeiten der Begegnung mit Gott sind, dann sollten wir uns unbedingt die Frage stellen: „Was hält mich davon ab, mehr Zeit mit Gott zu verbringen?“ Sehen Sie sich die unten aufgeführten Möglichkeiten an, und markieren Sie die drei, die für Sie die größten Hindernisse für Ihre Zeit mit Gott darstellen.

_____ Ich weiß nicht, wie

_____ Keine Möglichkeit, mich zurückzuziehen

_____ Hat für mich keine Priorität

_____ Geänderte Arbeitszeiten

_____ Langweilig

_____ Sünde in meinem Leben

_____ Ist nicht so wichtig

_____ Keine Zeit

_____ Passt nicht in meinen Zeitplan

_____ Kann nicht vorausplanen

Andere Gründe _____

Gewohnheiten bilden sich leichter heraus, wenn wir konsequent sind. Wenn Sie für Ihre Zeit mit Gott jeden Tag dieselbe Uhrzeit einplanen können, fällt es Ihnen eventuell leichter. Aber auch wenn das nicht möglich ist, können Sie es sich zur Gewohnheit machen. Dabei geht es immer um Planung und Entscheidung. Wenn Sie meinen, Sie hätten keine Zeit für eine persönliche Andacht, dann haben Sie vielleicht falsche Erwartungen. Vielleicht denken Sie, Sie haben versagt, wenn Sie keine ganze Stunde mit Stiller Zeit verbringen können. Vielleicht sollten Sie sich ein realistischeres Ziel setzen. Nehmen Sie sich vor, mindestens fünf Minuten pro Tag mit Gott zu verbringen. Sie werden eine besondere Entdeckung machen: Wenn Sie an manchen Tagen nur dieses eine Ziel erreichen, werden Sie nicht durch Schuldgefühle entmutigt werden. Aber Sie werden auch herausfinden, dass diese fünf Minuten in Ihnen den Wunsch nach mehr Zeit mit Gott wecken werden, und dann schaffen Sie sich auch Freiräume dafür.

Sich die Zeit mit Gott zur Gewohnheit zu machen, ist schwierig, wenn man keinen Plan dafür hat. Sie wollen bestimmt nicht jedes Mal beginnen müssen, indem Sie entscheiden, was Sie jeden Tag tun wollen. Es gibt viele Hilfsmittel für Ihre persönliche Andacht. Ich möchte Ihnen hier ein paar Tipps geben, die mir ebenfalls weitergeholfen haben.

- ✓ In Monaten mit dreißig Tagen lese ich jeden dreißigsten Psalm, und zwar sortiert nach dem jeweiligen Tag des Monats. Am fünften des Monats lese ich zum Beispiel die Psalmen 5, 35, 65, 95 und 125.
- ✓ Lesen Sie ein Kapitel aus dem Buch der Sprüche. Das Buch hat einunddreißig Kapitel, und deshalb funktioniert das gut in Monaten mit einunddreißig Tagen.
- ✓ Arbeiten Sie ein biblisches Buch durch. Vielleicht können Sie jeden Tag ein oder zwei Kapitel lesen.
- ✓ Verwenden Sie ein gutes Andachtsbuch. Es gibt eine Vielzahl von Büchern, die Ihnen bei Ihrer Zeit mit Gott helfen sollen. Mein Lieblingsbuch ist ein Klassiker: *Mein Äußerstes für sein Höchstes* von Oswald Chambers.
- ✓ Lesen Sie in einem Jahr die Bibel durch (am besten mit Hilfe eines Bibelleseplans).



Zur Vertiefung STILLE ZEIT

Ein paar Tipps für die „Stille Zeit“:

- Lesen Sie täglich jeden dreißigsten Psalm.
- Lesen Sie jeden Tag ein Kapitel aus dem Buch der Sprüche.
- Arbeiten Sie ein biblisches Buch durch.
- Kaufen Sie sich ein Andachtsbuch.
- Nehmen Sie sich vor, die Bibel in einem Jahr durchzulesen.

Der Schlüssel zur Lösung Ihres Problems liegt nicht darin, dass Sie eine dieser Möglichkeiten auswählen und meinen, das sei schon alles. Hier ist Abwechslung angebracht. Seien Sie kreativ, während Sie Ihre Beziehung zu Gott ausbauen. Schreiben Sie Gebete nieder. Lassen Sie gute christliche Musik laufen und singen Sie dem Herrn. Machen Sie einen Spaziergang und bringen Sie Gott Ihre Anliegen. Führen Sie ein Glaubens-Tagebuch und schreiben Sie über Ihre Gedanken und inneren Kämpfe. Nehmen Sie sich Zeit, gedanklich in einen Bibeltext einzutauchen. Das ist besser als das bloße Ansammeln von Informationen. Wenn ich das Wort Gottes betrachte, lese ich so lange, bis ich merke, dass Gott in einem bestimmten Vers oder in einem Abschnitt zu mir spricht, und zwar auf eine ganz persönliche Art. Dann lese ich den Vers oder Abschnitt noch einmal und reflektiere über das, was er mir sagen will. Häufig ist das der Startpunkt zum Gebet. Ich spreche mit Gott darüber, was ich gelesen habe und was der Text mir sagt. Da mein Hauptziel darin besteht, Zeit mit Gott zu verbringen und nicht einfach die Stille Zeit auf meiner Aufgabenliste abzuwickeln, macht es nichts, wenn ich den Bibelabschnitt nicht zu Ende lesen kann. Beim nächsten Mal mache ich einfach dort weiter, wo ich aufgehört habe.

Normalerweise beginne ich meine Zeit mit Gott mit einem kurzen Gebet. Ich bitte Gott, dass er an diesem Tag zu mir sprechen möge. Dann lese ich das Wort Gottes nach dem Plan, den ich gerade verwende (damit ich ein bisschen Abwechslung habe, ändere ich diese Pläne regelmäßig. Das funktioniert für mich am besten). Die Einträge in meinem Tagebuch helfen mir dabei, das Gelernte nicht zu vergessen. In einem Notizbuch schreibe ich den Hauptgedanken im Bibeltext auf, und dann eine oder mehrere Punkte, wie ich das Gelesene auf mich persönlich anwenden kann.



Es kann für Ihre Gebetszeit hilfreich sein, wenn Sie sich nach den folgenden Leitlinien richten (in den USA wird dafür häufig die Abkürzung ACTS – dt.: „Taten“ – verwendet. Die Buchstaben stehen für A = Adoration - Anbetung, C = Confession - Sündenbekenntnis, T = Thanksgiving – Dank, S = Supplication – Flehen/Fürbitte; Anm. d. Übers.).

Anbetung: Wir loben und preisen Gott für das, was er ist, für seine Eigenschaften und seinen Charakter.

Sündenbekenntnis: Wir stimmen Gott zu, dass wir Sünder sind und seine Vergebung brauchen.

Dank: Wir loben und preisen Gott für das, was er tut.

Flehen/Fürbitte: Wir bringen Gott unsere Anliegen.

Nachdem ich das Wort Gottes gelesen und darüber nachgedacht habe, verbringe ich Zeit im Gebet. Dafür verwende ich die Leitlinien mit der Abkürzung ACTS (Anbetung, Sündenbekenntnis, Dank, Flehen/Fürbitte). Wenn ich beim letzten Punkt ankomme, teile ich die Zeit auf zwischen den Nöten und Anliegen, die mir persönlich am Herzen liegen, und der Fürbitte für Menschen, die mir wichtig sind. In der Regel ist jedes persönliche Anliegen, das mir Sorgen bereitet, wichtig für das Gebet. Wenn es um meine Mitmenschen geht, bete ich für meine Familie, für Freunde, Missionare, für Leute aus meinem Bekanntenkreis, die den Weg mit Jesus noch nicht gehen, für die Regierung, für Leiter von Gemeinden oder christlichen Einrichtungen etc. Es fehlt mir nie an Leuten, für die ich beten kann. Vielleicht hilft es Ihnen, wenn Sie für jeden Wochentag eine andere Gruppe von Menschen zum Thema machen und täglich für eine oder zwei von diesen Gruppen beten (z. B. beten Sie am Sonntag für Leiter von Gemeinden oder christlichen Einrichtungen, am Montag für Arbeitskollegen, am Dienstag für Freunde, am Mittwoch für Missionare, am Donnerstag für diejenigen, die noch nicht den Weg mit Jesus gehen, am Freitag für die Regierung, am Samstag für die Familie).

Wenn das Prinzip der Stillen Zeit zu einer regelmäßigen Gewohnheit werden soll, brauchen Sie einen Plan. Notieren Sie Ihren Plan unter den nachfolgend gestellten Fragen.

Wann? Wann werden Sie Zeit mit dem Herrn verbringen?

Was? Was werden Sie als Ihren Plan verwenden? Lesen Sie noch einmal die oben angeführten Anregungen.

Wo? Wo können Sie Ihre Stille Zeit verbringen, ohne gestört und abgelenkt zu werden?

Wer? Für wen wollen Sie beten?

„HERR, in der Frühe wirst du meine Stimme hören. In der Frühe rüste ich dir ein Opfer zu und spähe aus.“

Psalm 5,4

Entscheidend ist, sich Zeit für eine gute Planung zu nehmen. Aber wenn Ihre Zeit mit Gott zur Gewohnheit werden soll, brauchen Sie auch einen Notfall-Plan, wenn etwas schief laufen sollte. Verlieren Sie nicht den Mut, falls Sie an einem Tag Ihre Stille Zeit versäumen. Satan hätte es gern, wenn Sie aufgeben würden. Wir meinen, dass er gewonnen hat, wenn wir an einem Tag keine Zeit mit Gott verbringen, aber er gewinnt bloß dann, wenn diesem einen Tag weitere Tage folgen. Sollte Ihre Stille Zeit langweilig werden, sorgen Sie für Abwechslung. Drehen Sie die Reihenfolge um. Verfallen Sie nicht in einen Trott, aber lassen Sie sich bei der Beurteilung Ihrer Zeit mit Gott auch nicht von Gefühlen leiten. Wenn Sie mit Gott gesprochen und etwas aus seinem Wort gelernt haben, sollte das für Sie schon ein Fortschritt sein.

Am wichtigsten ist es, eine Entscheidung zu treffen. Keine Entscheidung ist schon eine Entscheidung dagegen. Warum verpflichten Sie sich nicht für den nächsten Monat, an jedem Tag Zeit mit Gott zu verbringen?

Für jede inniger werdende Liebesbeziehung braucht man gemeinsam verbrachte Zeit. Das gilt auch für eine Beziehung zu Gott. David hat es so ausgedrückt: *„HERR, in der Frühe wirst du meine Stimme hören. In der Frühe rüste ich dir ein Opfer zu*

